



## Wenn getanzt wird, will ich führen...

Wer ein Tänzchen wagt mit seinem Hund, sollte seinen vierbeinigen Freund souverän übers glatte Parkett der Mensch-Hund-Beziehung führen. Denn sonst droht Ungemach.



Ich bekenne hiermit: Ich bin ein Diktator! Oder besser gesagt, ein Dogtator. Der Job eines Dogtators ist nicht leicht, dauernd ist man im Dienst. Mein Kumpel Mr. Bean ist echt froh, dass er den Job nicht machen muss. Denn der Dogtator muss dauernd Entscheidungen treffen, aufpassen wie ein Schießhund und trägt immer die Verantwortung. Puh!

Mr. Bean hingegen hat es ein wenig leichter. Er braucht nur zu gehorchen und den Tag zu genießen. Keine Verantwortung – kein Stress. So war es jedenfalls bisher. Aber dann kam sie zu uns – Mrs. Bean, mit bürgerlichem Namen Lucy. Ihres Zeichens Beagle (oh, Gott!),

und pubertätsgeladene zehn Monate alt. Jetzt sieht Mr. Bean endlich mal, was ich alles zu tun habe. Denn nun muss er mir helfen, seine neue Lebensgefährtin auf Linie zu bringen.

Und da die kleine Beagle-Dame zu ungenehmigen Ausflügen im Wald und auf der Heide neigt, schlug mir Mr. Bean den Gebrauch einer sogenannten Schleppe oder auch Feldleine vor. Was für ein kluger Vorschlag!

### Verantwortung rund um die Uhr

Denn eine Schleppe schränkt die Freiheit des Hundes zu seinem eigenen Wohle ein!

Es ist ein schlimmer Irrglaube, ein Hund müsse jederzeit seine Freiheit nutzen können, um frei zu sein. Das Gegenteil ist der Fall. Wirklich frei ist ein Hund nämlich dann, wenn er zuverlässig gehorcht. Mr. Bean weiß das. Er darf nämlich fast immer ohne Leine laufen, weil er gut gehorcht. Aber unser Neuzugang Lucy muss erstmal

ständig an der Leine laufen, weil sie bislang noch nach dem Zufallsprinzip gehorcht. Das wird sich aber bald ändern. Mit Hilfe der Schleppe!

Lesen Sie doch mal, was ein bekannter Fachbuchautor namens Oberländer bereits 1895 dazu zu sagen hatte: „Viele Dresseure erwarten, dass der rohe Hund auf Ruf und Pfiff höre, [...] und sind höchst aufgebracht, wenn er stattdessen, vollkommen taub, seiner Wege geht. Gewöhnlich versucht der Besitzer dem Hunde [...] begreiflich zu machen, dass er dem Ruf oder Pfiff Folge zu leisten habe; er dressiert an dem unreifen Tiere in ganz zweckloser Weise herum, und statt Appells erscheint Dickköpfigkeit, Harthörigkeit, Misstrauen und endlich Handscheue.“

Das hört sich irgendwie danach an, als sei es vor über hundert Jahren kaum anders gewesen als heute. Und des-

halb hat der Herr Oberländer auch meine ungeteilte Sympathie, wenn er seinem Leser gleich noch mal schriftlich in die Hacken tritt:

„Man lasse sich doch ein für allemal gesagt sein, dass vernunftgemäß gegenüber dem rohen Hunde mit [...] Gewaltmitteln absolut nichts auszurichten ist, und dass der Führer durch diplomatische Benutzung der Umstände [...] viel weiter kommt, als mit Strafen und Anschreien.“

Boing, das hat gesessen! Oberländer, 12 Points!

### Ich kenne Schritte die sehr nützen, und werde euch vor Fehltritt schützen

Mr. Bean meint, dass „diplomatische Benutzung der Umstände“ heute zum Beispiel Schleppe genannt wird, und vor meinem geistigen Auge spielen sich nacheinander zwei Szenen ab.

In der ersten Szene gehen Mr. Bean und ich mit der unangelegenen Lucy spazieren.

Wegen des Herannahens einer Heerschar von Nordic Walkern muss ich Lucy zu mir heranzuführen.

Und was passiert? Oberländer würde sagen, dass sie vollkommen taub ihrer Wege geht.

Nun stehe ich da im Wald und rufe und pfeife und hab mich vor Gott, der Welt, den stöckeschwingenden Walkern und - das ist das Schlimmste - vor Lucy bis auf die Knochen blamiert! Der große Dogtator hat befohlen, und die kleine Lucy frisst seelenruhig Pferdeäpfel! Mr. Bean hampelt derweil mit verlegenem Gesichtsausdruck von einer Pfote auf die andere und schämt sich für die lächerliche Vorstellung seines Dogtators.

In der zweiten Szene gehen Mr. Bean und ich wieder mit Lucy spazieren. Aber diesmal läuft das Luder an der

### Der Autor

Rolf Gassmann ist nicht nur Hundetrainer, sondern auch ein echter Naturbursche.

Er ist mit seinen tierischen Begleitern Lucy und Mr. Bean viel in Wald und Flur unterwegs. Daher ist er der Richtige, um zum Thema „Erziehungshilfen“ sein Wissen zu schildern.

Wehr mehr über Rolf Gassmann erfahren möchte kann seine Homepage [www.houndsclub.de](http://www.houndsclub.de) besuchen.



Schleppe. Und diesmal kommen keine Walker, sondern ein Trupp Mountain-Biker im Geschwindigkeitsrausch. Ich rufe entspannt wie eine Hopfenpflückerin bei der Ernte Mr. Bean heran, und nehme wortlos die Schleppe kurz, um Lucy luder von der Radrennbahn zu retten. Jetzt mache ich aber einen erheblich besseren Eindruck als in Szene Eins. Und Mr. Bean bellt den Radlern stolz hinterher: „He, Jungs! Der coole Typ mit der langen Leine ist mein Chef!“

Noch ein paar Wochen, und Lucy hat kapiert, dass Gehorsam gar nicht sooooo doof ist.

Und sie wird kapiert haben, dass ich entweder von vornherein den Mund halte, oder es genauso kommt, wie ich es haben will.

**Wer nicht tanzen will am Schluss, weiß noch nicht dass er tanzen muss!**

Viel Spaß mit Euren Vierbeinern wünscht

Rolf Gassmann

### Info

Die Schleppe- oder Feldleine ist je nach Größe des Hundes eine Schnur oder ein Gurt von zumeist 10 Metern Länge. Der Einsatz von Schleppe- oder Feldleine ist für Erziehung zum zuverlässig gehorchenden Hund unerlässlich. Dabei handelt es sich bei diesem Hilfsmittel keineswegs um eine neue Erfindung. Bereits seit Jahrhunderten bedient man sich der langen Leine. In seinem Buch „Der vollkommene deutsche Jäger“ schreibt H.F. von Flemming bereits 1719 die Vorzüge unserer heutigen Schleppe. Flemming meint, dass „der edelste und vornehmste Hund, so bey dem Weydewerck gebraucht werde, an einem langen Riemen stets ge-

